

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 2: **Fasnacht 80**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kontaktmöglichkeiten gäbe es viele, ein beispiel, beim helfen vom an- und ausziehen, doch meist redet man belanglose worte, über's wetter, kleider u.s.w. Man vergisst so leicht, dass auch behinderte einen geist, eine seele, gefühle haben, dass sie sich mitteilen, diskutieren möchten. vor allem aber, dass sie ernst genommen werden möchten. Behinderte sind doch in erster linie menschen, und als solche wollen sie auch angenommen werden. Warum muss der unterschied zwischen behinderten und nichtbehinderten so unendlich gross sein, könnten wir einander nicht einfach so annehmen wie wir sind, ist denn überhaupt der unterschied so gross?
Man sprach im film zwei stunden vor allem über sexualität, über partnerschaft und liebe zwischen mann und frau. Sicher ist das wichtig, musste man auch darüber einmal sprechen, aber die andern, nun erwähnten probleme, die wir alle doch kennen, sind

sie nicht genau so gross, wenn nicht gar überwiegender?
Dann war da noch die scene mit Therese, **allein** auf der galerie in der universität sitzend, die war doch wirklich nur **so** dargestellt, um auf die tränendrüsen der nichtbehinderten zu drücken, ich glaube ganz einfach nicht, dass es **wirklich** so ist!
Ich las vor wenigen tagen einen lebensbericht von Therese, in der zeitung "journal", und nach diesem glaube ich, dass sie sich wohl durchzusetzen vermag, mitten unter den studenten zu sitzen, und nicht **so**, ausgesetzt, allein, verlassen! War eine solche scene nötig?
Zum schluss: wir behinderten sind doch, fühlen doch genau so wie die nichtbehinderten, nur unser körper ist anders, ich glaube, wenn das unsere umwelt begreifen könnte, würden wir uns näher kommen.

Rita Schmid, Artilleriestr. 4, Schaffhausen

Berichtigung

Die beiden fotos im januarpuls über die aufnahme der ASKIO in die Pro Infirmis stammen nicht, wie irrtümlich angegeben von Nick Kat, sondern von Fritz Grunder, Bisikon. Wir bitten um entschuldigung!

Red.

gefunden am ende des jura-lagers:

eine ganz schöne gewobene lange halsschleife, farbe gelb – braun.
Am liebsten würde ich sie in meinen besitz nehmen, doch ich denke noch ein wenig an mein gewissen.

bitte melde dich bei mir!

Bettina Aebi, Birkenau, 6047 Kastanienbaum
Telefon: 041 47 12 35
